Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 16 (1860)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheirl.

16. Bd. 1860.

№ 35. 1. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Auch ein Eidgenosse!

Welch' schönes Leben war in Genf
Am Offizieres-Feste,
Des Vaterlands freut' Jeder sich
Und trank dazu auf's Beste.

Sogar dem Rathsherrn Delarageaz
Wurd' warm es um die Rippen,
Zu einem Trinkspruch öffnen sich
Die schwarzbeschnauzten Lippen.

„Wir bleiben mit euch Genfern stets
Ein Herz und Eine Seele;
Vertraut auf uns, daß in Gefahr
Euch keiner von uns fehle.

„Es ist nicht wahr, wenn man euch sagt,
Daß dem Napoleone
Befreund't wir sei'n; so gut wie ihr
Sind gram wir dem Cu—mpane.

„Von Franken-Witz und Franken-List
Woll'n gleichfalls wir Nichts wissen;
Versucht er uns, so sollt ihr sehn
Wie schrecklich er's wird büßen."

So sprach der Rathsherr Delarageaz,
Die Hände voll Versöhnung.
Und Jeder sprach: Bravo, Bravo!
Das ist des Festes Krönung.

Der Mensch jedoch gebrechlich ist,
Selbst wenn er heißt Delarageaz;
So schön er auch gesprochen hat,
Le diable s'enragea.

In Bergerie steigt Plonplon ab
Mit Wagen, Roß und Hunden;
Daß er nicht durft' Regente sein,
Das hat er sehr empfunden;

Drum will er jetzt am Leman-See
Hofhalten ganz aparte;
Im Süden haust Napoleon,
Im Nord ein Bonaparte.

Und bald schreibt er an Delarageaz:
„Komm her, du Edler, Treuer,
Du bist kein trotz'ger Genevois,
Kein patriot'scher Schreier.

„Du weißt, wer was Apartes hat,
Der hat's von den Franzosen;
Daß man das Chablais annexirt,
Das that dich niemals stoßen.

„Du glaubest an die Mission
Der Bonapart'schen Raçe,
Für die sich Völker schlagen tod
Und leeren Börs' und Kasse.

„Es achtet unsre Raçe auch,
Was edel von uns denket;
Drum zaudre nicht und komme bald,
Wo Freundschaft man dir schenket!"

Weg Uniform! Herr Delarageaz
Hüllt in den schwarzen Frack sich,
Denkt nicht mehr an die Red' in Genf,
Schleicht zu Herrn Plonplon stracks sich.

Mög zu ihm hin für diese That
Der „Simplon" nächster Tagen
Das Medaillon von Chocolad,
Grün roth bebändert tragen.

Zur illustrirten Weltgeschichte.

Garibaldi: Kann ich Ihnen mit Garibaldi-Cigarren und Feuer aufwarten?
Franz: Mille grazie, Signore, sie sind beide etwas zu stark für meine Constitution.

Lettera aperta del Enrico della Posta a gli Milanesi.

Magnanimi e generosi gentil-uomini!
Nobili e illustrissimi fachini di Milano!

E adesso un anno, dass ihr seid liberi per la grazia de gli Franzosi, questi hanno jagato gli Austriaci aus euerm lando; dazu avete voi brüllato «evviva» e vostre weibere hanno küssato gli Zouavi e gli Türki.

Wir wollen gönnare euch euer glücko von ganzem herzo; wir wollen nicht daran zweiflare, dass ihr seid grossi heldi.

Ma ihr seid nondimento taubi über gli Swizzeri, weil sie al questo tempo nicht wollten essere con Napoleone e con Vittore-Emanuele gli dritti in bundo; e weil sie nicht wollten für eucho tirare le marrone del füro. Und weil ihr seid taubi, so müssen umenhabare alcuni poveri diavoli, che abitano in vostra citta; — ihr schlagate ihnen ein gli fensteri; ihr prügelate sie, wenn ihr seid eurer centi contra uno. Und weil sie sind laboriosi und verdienen geldo, so volete ihr sie treiben aus dem lando.

Questi atti, nobili fachini di Milano, sono molto generosi und würdigi d'un volko libero e magnanimo!

Aber nehmt euch in achto! Gli Swizzeri können qualche volta auch werden grobi, wenn man sie nicht lässt in pace. Wenn ihr es treibet zu argo, — wer weiss, ob sie dann nicht wieder einmal steigano heruntero von ihren bergi, um euch zu machen eine visita in vostra citta. Perche sie kennano ab antico la via nach Milano. Dann wird kommen il tempo, wo es regnet ohrfeigi; und es werden kommen weder Zouavi noch Türki, euch zu helfare contra gli rozzi figliuoli delle Alpi; sondern man wird euch ausklopfare den pelzo nach verdiensto.

Was euch thut wünschare von ganzem herzo vostro buon-amico

Enrico della posta.

Feuilleton.

Die Anstellung.

Bewerber (elegant gekleidet): Mein Herr, ich wünschte sehr, auf Ihrem Bureau angestellt zu werden; hier sind meine Zeugnisse, ich habe bereits...

Bureauchef: Schon gut! ich kann Sie nicht brauchen; ein Angestellter mit Glacé-Handschuhen paßt nicht für unser Fach; gehen Sie meinetwegen auf den Ball, aber hier wollen wir keine Pomadeherren.

Am folgenden Tage.

Bewerber (in sehr bescheidener Kleidung, ohne Handschuhe): Könnte ich unter keinen Umständen bei Ihnen Beschäftigung finden, mein Herr? ich....

Bureauchef: Herrrrr! Wie können Sie sich unterstehen, in einer solchen Tracht um eine Anstellung sich zu bewerben? Ich will nur anständige Leute auf meinem Bureau sehen, wissen Sie! Machen Sie, daß Sie fortkommen.

Bewerber: Herr Ständerath X. hatte mir doch Hoffnung gemacht, daß Sie....

Bureauchef: Was sagen Sie von Herrn X.? Kennen Sie ihn?

Bewerber: Sehr genau. Er ist mein Taufpathe, und hier habe ich eine Empfehlung, die er mir....

Bureauchef: Nicht nothwendig. Mein Herr, von nun an sind Sie angestellt.

Bewerber: Dürft' ich Sie nun bitten, mir zu sagen, wie ich mich in Zukunft hinsichtlich meiner Toilette zu verhalten habe?

Bureauchef: Hat nichts zu bedeuten. L'habit ne fait pas le moine, sagt der Franzose. Auf die Tüchtigkeit, die Ehrlichkeit und den Eifer kommt es einzig an, und diesen Eigenschaften haben Sie Ihre Anstellung zu verdanken.

Bewerber: Danke verbindlichst.

Merkwürdige Zeitungsberichte.

In Nummer 197 des wohlerfahrenen Schweizerboten lesen wir, daß die ehemaligen Schüler im Kloster Kreuzlingen Mahlzeiten gehalten haben, wie sie zur Zeit des Nehemia im Schenksaale des Königs von Basel stattfanden. — Ferner steht in derselben Nummer, als wie so der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern das einige Deutschland leben ließen bei dem Eisenbahnbankett in Straßburg.

Muster-Affiche.

(Seitenstück zum seidenen Strumpffabrikanten).

J. W..... hydraulischer Teichelfabrikant.

Nach glücklich bestandener Prüfung vor der Militärenthebungskommission.

(Aus dem Toggenburg.)

Erster Dürenwälder: Juchhei! Ich bin frei! Ich han en Plattfueß!

Zweiter: Ich en Lybschade, Gottlob!

Dritter: Ich han dene Herre aggäh, ich sei en Halbblind.

Vierter: Und ich bin für en Halbstündli stockübelhörig gsi!

Fünfter: Das ist s'erst Mol, daß mer min Buckel guet chunt.

Sechster: En Chropf ist au nit z'verachte in selbigen Umstände —

Siebenter: Nu, will's doch Allne so guet gangen ist und All drvo cho sind, so wend mer jetz eis singe.

Sämmtliche Dürenwälder: Iverstande! Unterstützt! (Nachdem sie sich auf einen bekränzten Leiterwagen placirt und die Pferde angetrieben haben, stimmen sie an):

„Rufst du, mein Vaterland,
„Siehst uns mit Herz und Hand
„All dir geweiht!" —

Zwiegespräch zwischen einem Schuster und einem Ochsen.

(Aus dem Mostindischen).

Meister Circulus: Wie, du willst dich meiner Gewalt entwinden, nachdem über 12,000 der Bevölkerung sich meinen Wünschen gefügt haben?

Ochse (der sich inzwischen vom Stricke losgemacht):

Wie glücklich das Thier, das ohne Cultur
Noch frei durchschwärmet Wald und Flur,
Ihm blühet die Freiheit noch rein bewahrt;
Sie spendet Genüsse der schönsten Art.
Es greifet zu, wo es ihm gefällt,
Ob Andere mit Fleiß auch Zäune gestellt.
Das sind noch herrliche Trümmer von Eden
Und — prächtige Stoffe zum Schreiben und Reden.
Drum sollest du nimmer dem Thiere versagen,
Was soeben du thätest den Menschen erjagen.

Rapport eines Polizeidieners an seinen Vorgesetzten.

„Bäcker Kübelin hat seit letztem Herbst einen „Knaben ohne Schriften abgelegt."

N. N.

Aufruf an alle Freunde der Freiheit.

Da Ehrenstutzer, Ehrenbecher und Ehrensäbel heutiges Tages Mode sind, so erläßt Heinrich hiermit an alle Freunde der Freiheit den Aufruf, durch eine schweizerische Nationalsubscription

eine Ehrenscheibe für die Italianissimi in Mailand

anzuschaffen, welche unsern dortigen Landsleuten aus Patriotismus die Scheiben eingeworfen haben. Keiner, der wahren Heldenmuth und ächte Begeisterung für die Freiheit und die Solidarität der Völker zu würdigen weiß, wird bei diesem edeln Unternehmen zurückbleiben.

Wahr- und wahrhaftige Landwehr-Inspektions-Musterungs-Vorkommniß,

arrivirt den 14. August in der Grafschaft L. im Culturstaat.

(Eine Compagnie steht da, Gewehr beim Fuß, und erwartet Ordre.)

Hauptmann: Achtung! duplirt Glieder — rechts um — vorwärts Marsch!

Soldat: Müessemer Gwehr au mitneh?

Hauptmann: Jä so, ja mira!

Bemerkung des Setzers. Der eidgen. Inspektor hätte daran gewiß sich ergötzt, wenn — er überhaupt da gewesen wäre.

Muster-Annoncen.

Der Frauenspaziergang in's Nest findet bei günstiger Witterung Donnerstags, den 23. August, statt. Zusammenkunft beim Springbrunnen im neuen Quartier. Nachmittags 2 Uhr.

(Tagblatt der Stadt St. Gallen Nr. 197).

Bei wem in Glarus eine kleine Familie von höchstens zwei Personen Logis findet, sagt die Exped. d. Blts.

(Glarner Zeitung Nr. 64.)

Verkaufen: Ein neu erbautes Haus in einem Dorfe, nahe bei einer Kirche, worin eine Handlung mit einem jährlichen Verkehr von circa 15,000 Fr. betrieben wird.

(Berner Intelligenz-Blatt.)

Briefkasten. R. in L. Mit Dank benutzt. — M. in R. Wirklich klassisch! Im Bild hätte es sich noch besser gemacht; aber man darf solche Sachen nicht alt werden lassen.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.